

Nationalrat verteidigt Armee : es bleibt bei 20 Milliarden

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 11

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737906>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nationalrat verteidigt Armee: Es bleibt bei 20 Milliarden

Zum wiederholten Mal verteidigte die bürgerliche Mehrheit des Nationalrates am 20. September 2016 den Armee-Zahlungsrahmen von 20 Milliarden für die Jahre 2017 bis 2020. Mit 128 zu 61 Stimmen fiel das Ergebnis deutlich aus. Ebenso hiess die grosse Kammer das Rüstungsprogramm 2016 gut – mit 135 zu 37 Stimmen bei 15 Enthaltungen.

Eine kleine Minenwerferschlacht entbrannte um den Kredit von 404 Millionen Franken für insgesamt 32 neue Mörser für die Artillerie. Der Berner Nationalrat und Oberst Werner Salzmann, ein höchst zuverlässiger Fürsprecher der Armee, legte sich für den Kredit tüchtig ins Zeug.

Armee braucht Mörser

Salzmann legte dem Plenum dar, dass die Armee in Zukunft ein System braucht, dass die indirekte Feuerunterstützung auf Entfernungen bis zu 10 Kilometern gewährleistet. Man sollte nicht übersehen, dass das alte System schon 2009 aus dem Verkehr gezogen wurde. Ersatz ist dringend nötig.

Wie Oberst Salzmann völlig zu Recht ausführte, braucht die Armee den neuen 12-cm-Mörser namentlich auch für den indirekten Feuerkampf in urbanem Terrain. Wenn die Armee ihren Primärauftrag, Volk und Land zu verteidigen, ernst nimmt, ist sie auf das Bogenfeuer der Mörser angewiesen (in der offiziellen Terminologie ersetzt der Begriff *Mörser* den alten *Minenwerfer*).

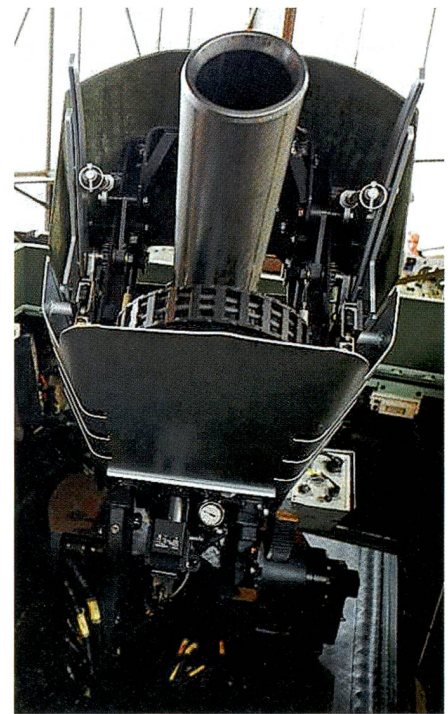
Die Gegenposition vertrat die Zürcher Nationalrätin Priska Seiler Graf. Für sie entspricht die Anschaffung von 32 Mörsern nicht mehr dem modernen Kriegsbild. Zu beschaffen seien Abwehrmittel gegen Cyberkriminelle, gegen Terroristen und gegen Naturkatastrophen.

Bundesrat Parmelin warf zu Recht die Frage auf, wer vor 2014 den Krieg zwischen Russland und der Ukraine voraussagte. Mit 135 zu 52 Stimmen verwarf der Rat den Antrag der SP und der Grünen, den Mörser aus dem Rüstungsprogramm zu streichen.

Satte Mehrheit für das RP

Das Rüstungsprogramm 2016 umfasst Kredite für 1,34 Milliarden Franken, so auch für neue Patrouillenboote auf den Schweizer Seen, für Lastwagen und für schultergestützte Mehrzweckwaffen. Das RP 2016 ging mit 135 zu 37 Stimmen komfortabel durch – mit 66 SVP-Stimmen, 6 GLP, 27 CVP, 29 FDP, 7 BDP; gegen 12 Grüne und 25 SP. Die 15 Enthaltungen kamen von Sozialdemokraten.

fo. 



Archivbilder

Die Artillerie erhält 32 neue Mörser.

War es nur ein Scheingefecht? Jedenfalls hielten die Bürgerlichen eisern gerade



Mit dem RP 2016 hiess der Nationalrat auch das neue Patrouillenboot gut.

War es – sechs Jahre nach den ersten Vorstössen der damaligen Ständeräte Bürgi und Frick auf fünf Milliarden/Jahr für die Armee – das endgültig letzte Gefecht für den Zahlungsrahmen von 20 Milliarden für die Jahre 2017 bis 2020?

Die Schlachtreihen verliefen am 20. September entlang der Front zwischen den Bürgerlichen und den Rotgrünen.

66 pro-Armee-Stimmen kamen von der SVP, 27 von der CVP, 28 von den FDP und 7 von der BDP. Gegen die Armee stimmten 12 Grüne, 42 Sozialdemokraten und 7 Grünliberale.

In seinem Rustico mag Hermann Bürgi schmunzeln: Was alles hatte er 2010 mit Bruno Frick in Bewegung gesetzt!